

Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Lüneburg-Uelzen

Pastor i.R. Hartmut Rehr
Am Schierbrunnen 4
21337 Lüneburg
hartmutrehr@t-online.de

Freuet euch in dem Herrn!

Wort zur Woche zum 4. Advent

20. Dezember 2020



Paulus schreibt aus dem Gefängnis an die Gemeinde in Philippi:

*Freuet euch in dem Herrn allewege,
und abermals sage ich:
Freuet euch!
Der Herr ist nahe! (Philipper 4, 4-5)*

"Du! Ich bin schwanger! Was sagst du dazu?"

Lisa ist 16 Jahre alt. Sie strahlt ihre Mutter an.

Die aber kann nicht zurückstrahlen. Die weiß gar nicht, was sie sagen soll.

Sie hätte es sich ja denken können....

Aber jetzt verschlägt es ihr erst einmal die Sprache.

Dann sagt sie hilflos: "Musste das sein?"

Und: "Wer ist es denn? Der Illic etwa?"

Sie kann es noch nicht fassen. "Bist du verrückt?"

Ja, es ist etwas verrückt.

Da wird aus der jugendlichen Tochter eine Mutter,

da wird aus der Mutter eine Großmutter.

Sie kann in das Strahlen der Tochter nicht einstimmen.

Dabei ist das doch - für sich genommen - eine gute, eine freudige Nachricht:

ein Kind wird geboren werden, ein Enkelkind. Aber so früh - und: mit dem?

Es ist gut, wenn wir uns klar machen: was für die Einen eine gute Nachricht ist,

muss es - zumindest im ersten Augenblick - durchaus nicht für Andere sein.

Fragen, Zweifel, Unsicherheit, Hilflosigkeit stehen oft im Vordergrund.

Abraham und Sara geht es so,

als Gott den alten Leuten noch einen Nachkommen verspricht.

Was soll eine gestorbene Hoffnung noch einmal aktiviert werden?

Das schmerzt doch nur und ist nicht zu glauben.

Früher, ja früher, da wäre das noch eine gute Nachricht gewesen, aber heute?

So geht es Zacharias, dem Vater Johannes des Täufer.

Ihm verschlägt es tatsächlich für neun Monate die Sprache.

Denn dass er und Elisabeth, zwei alte Leute, noch ein Kind bekommen sollen,

das will ihm nicht in den Kopf,

dabei hatten sie doch so lange genau darauf gehofft.
Kein Freudensprung als Antwort auf die freudige Nachricht.
Auch Maria, der jungen Frau, geht es kaum anders.
Die Ankündigung ihrer Schwangerschaft
löst zunächst keinen Freudentaumel aus.
Und von Josef wird gar erzählt, er habe sich überlegt,
wie er sich stillschweigend aus dieser Beziehung verabschieden kann.
Für ihn war die gute Nachricht gar nicht gut und kein Anlass zur Freude.

Was Grund zur Freude sein könnte, kann erst einmal großes Erschrecken auslösen.
Was hilft es in solchen Situationen gesagt zu bekommen:

*Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich:
Freuet euch! Der Herr ist nahe!*

Diese Aufforderung könnte die Perspektive verändern.
Sie könnte neu gewichten lassen, was denn wirklich wichtig ist.
Sie könnte der Mutter zum Beispiel helfen, sich mit ihrer Tochter Lisa zu freuen.
Dann wäre die kleine Episode anders zu erzählen.

"Du! Ich bin schwanger! Was sagst du dazu?"

Lisa ist 16 Jahre alt. Sie strahlt ihre Mutter an.

"Das ist ja eine Überraschung", sagt die. Und dann: "Das ist ja toll!"

Sie nimmt ihre Tochter in die Arme. *"Du, Lisa, ich freu mich so mit dir!*

Jetzt wirst du eine Mutter und ich eine Großmutter.

*Wir wollen zusammen gut auf das kleine Leben achten,
das jetzt in dir lebt und wächst!"*

Es gibt auch solche Reaktionen.
Alle mit einer solchen Schwangerschaft verbundenen Probleme
sind damit ja nicht aus der Welt.
Aber sie verstellen nicht den Blick auf das neue Leben.

Der 8. Mai 1945 brachte eine gute Nachricht für alle,
die unter dem Krieg gelitten hatten: *der Krieg ist aus!*
Aber für alle, die am Krieg verdient
und das System des 3. Reiches unterstützt hatten, war das eine schlechte Nachricht.
Die Freude der Einen wurde zum Schrecken für die Anderen.
Und dann gab es auch noch die Menschen,
die sich über die gute Nachricht nicht einmal mehr freuen konnten,
deren Leben zerbrochen, deren Lebenshoffnung zerstört war,
die kraftlos und mutlos geworden waren
und nur noch fähig, alles stillschweigend freudlos hinzunehmen.

Was bringt einen Menschen im Gefängnis dazu, an Andere zu schreiben:

Freut euch!

Da ist keine Aussicht auf Freilassung.

Da ist keine Aussicht auf Freispruch.

Da ist keine Aussicht, einander bald zu sehen.

Und dennoch:

Freut euch!

Der gefangene Paulus findet den Grund zur Freude nicht in seinen
Lebensumständen.

Er findet ihn in seinem Glauben. Er findet ihn in Christus.

In dir ist Freude in allem Leide. (EG 398,1)

Die Zeile war noch nicht gedichtet. Sie könnte dennoch von Paulus stammen.

Freude und Leid müssen nicht Gegensätze sein, die einander ausschließen.

Es gibt für Paulus offensichtlich die größere Freude,

die zu einer größeren Wirklichkeit gehört, die noch das Leid umfasst,
die es begrenzt, ihm seinen Platz im Leben lässt,
aber ihm bestreitet, das Leben ganz und gar zu bestimmen.

Freut euch in dem Herrn!

Das erinnert an Verbundenheit im Glauben.

Die Bezeichnung "*Herr*" ist in den Paulusbriefen manchmal ein schillernder Begriff.
In der jüdischen Tradition wird damit Gott bezeichnet, im Neuen Testament aber
sowohl Gott als auch Christus, der Messias, der Gesalbte Gottes.

Die Verbundenheit im Glauben an Gott und seinen Christus
eröffnet einen Raum der Freude und des Aufatmens.

Es ist so, als wollte der gefangene Paulus dazu einladen,
nun gemeinsam diesen Raum der Freiheit und Freude zu betreten,
der durch Gott und seinen Christus bestimmt ist, in dem sein Geist lebendig ist,
in dem noch einem gefangenen Menschen, einem Menschen im Leid,
Lebenskraft wächst, Hoffnung, Gemeinschaft.

Und um diesen Raum der Freude und der Hoffnung
im rechten Licht erscheinen zu lassen, setzt er noch ein Wort hinzu: "**allewege**".

Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch!

Auf all euren und meinen Wegen bleibt "**im Herrn**",
lebt "**im Herrn**", geht "**im Herrn**".

Eure Lebenswege sind Wege in diesem Raum der Freude und der Hoffnung,
sind Glaubenswege im Gefängnis wie im Alltag in Philippi.

Ganz offensichtlich ist diese Sicht auf das Leben nun gar nicht selbstverständlich.
Paulus besteht auf dieser Sicht, wiederholt darum seine Aufforderung:

Freuet euch!

Als müsse er damit rechnen,
dass die Christinnen und Christen in Philippi ihm das nicht abnehmen wollen.
Also: Freut euch nun auch wirklich!

Paulus hätte auch schreiben können:

*nun setzt euer Vertrauen auch wirklich darauf,
dass euer Leben von Gott und seinem Christus her bestimmt ist.*

Vertraut darauf, dass entschieden ist,

wer in eurem Leben wie in dieser Welt letztendlich das Sagen hat.

Ich weiß ja, dass auf den ersten Blick so viel dagegenspricht.

Ich weiß ja, dass Leiden, Schmerzen und Tod,

Lieblosigkeit und Ungerechtigkeiten immer noch unser Leben bedrängen.

Und doch bin nicht nur ich im Gefängnis,

*sondern seid auch ihr in Philippi allezeit und **allewege** "im Herrn".*

Diese Gedanken können auch unser Leben bestimmen.

Damit finden wir Handlungsmöglichkeiten noch da,
wo uns scheinbar die Hände gebunden sind.

Und als seien diese Überlegungen immer noch nicht ausreichend,
als brauche es noch eine tiefer gehende Begründung,
fügt Paulus seinen Worten hinzu:

Freuet euch! Der Herr ist nahe!

Denn wo wir im Raum des Glaubens leben, wo wir in Gott wie in Christus sind,
da kann Gott nicht weit sein, das kommt sein Christus, kommt wieder zu uns,
wie er schon einmal gekommen ist.

Wie im Raum so ist er uns in der Zeit nah.

So ist er uns auch nah in uns, in unserer Seele, in unserem Herzen,

in unserem Denken und Trachten und Sinnen.

So lebt er in uns - den Widrigkeiten dieses Lebens zum Trotz.

Am zweiten Sonntag im Advent war das der Wochenspruch:

*Seht auf und erhebt eure Häupter,
weil sich eure Erlösung naht.*" (Lukas 21,28)

Er kommt. Er kommt wieder. In seinem Christus kommt Gott wieder,
kommt zu uns in unser Leben.

Im Glauben räumen wir ihm Raum ein in unserem Leben.

Im Glauben finden wir in ihm "*Freude in allem Leide*".

Im Glauben finden wir die große Zuversicht, die begeisternde Hoffnung:

Unser Herr kommt! (vgl. Ps 50,3a)

Der Herr ist nahe!

Dieses Kommen hat ganz lebensnahe, lebenspraktische Folgen.

Der Wochenspruch lässt leider vor dem Schlusssatz **Der Herr ist nahe!**
einen Satz aus - Vers 5a:

Lasst alle Menschen eure Güte erfahren!

Der Glaube ist für Paulus nie Privatsache.

Er hat immer Auswirkungen auf das Leben und die Gemeinschaft.

Er hat immer Auswirkungen auf die Welt, in der wir leben.

Unser Glaube, unser tiefes Vertrauen, unsere Hoffnung
und damit unsere Freude machen es erfahrbar -

und Paulus meint: "**allen Menschen**" erfahrbar:

Gott tut gut. Gott ist gütig. Von dieser Güte leben wir.

Diese Güte geben wir darum auch weiter. Wir können gar nicht anders,
wenn wir "**im Herrn**" leben, wenn wir es "**allewege**" und allezeit tun.

Freude will geteilt werden. Freude will andere miteinbeziehen.

Vielleicht ist Paulus das im Gefängnis neu aufgegangen,
als er der Gemeinde in Philippi schrieb.

Als er ihr von der Freude schrieb, mit der doch auch sie sich freuen sollen.

Und von der Güte schrieb, die doch alle Menschen erfahren sollten.

Und vom Frieden Gottes, der weiter reicht als alle menschliche Vernunft. (Phil 4,7)

Gute Nachricht nicht nur für die christliche Gemeinde.

Gute Nachricht für "**alle Menschen**".

Mit weniger gibt sich der gefangene Apostel nicht zufrieden.

Das bewegt ihn, das muss er mit anderen teilen.

Alle, wirklich alle sollen erfahren:

"In dir ist Freude in allem Leide."

Darum sagt er auch uns:

*Freuet euch in dem Herrn allewege,
und abermals sage ich:*

Freuet euch!

Lasst alle Menschen eure Güte erfahren!

Der Herr ist nahe!

Gebet

Wir warten dein, o Gottes Sohn, und lieben dein Erscheinen.
Wir wissen dich auf deinem Thron und nennen uns die Deinen.
Wer an dich glaubt, erhebt sein Haupt
und siehet dir entgegen; du kommst uns ja zum Segen. (EG 152,1)
Auf deinen Segen, lebendiger Gott, hoffen wir auch in diesen Tagen.
Wir hoffen auf deine Nähe in unserem Leben,
in dieser Gemeinde, bei den Menschen dieser Erde.
Könnte doch deine Nähe
unseren Fragen und Zweifeln ein Ende machen.
Könnte doch deine Nähe
uns im Vertrauen auf dich und dein Wort bestärken.
Könnte doch deine Nähe
uns selbstgewisser machen, als Christen zu leben,
mit freudigem Herzen zu leben,
als ständest du neben uns.
Sei unsere Freudensonne.
Stärke unseren Glauben durch dein Wort. Amen.

13 Tochter Zion

1. Tochter Zion, freue dich,
jauchze laut, Jerusalem!
Sieh, dein König kommt zu dir,
ja er kommt, der Friedefürst.
Tochter Zion, freue dich,
jauchze laut, Jerusalem!
Sach 9,9

2. Hosianna, Davids Sohn,
sei gesegnet deinem Volk!
Gründe nun dein ewig Reich,
Hosianna in der Höh!
Hosianna, Davids Sohn,
sei gesegnet deinem Volk!

3. Hosianna, Davids Sohn,
sei begrüßet, König mild!
Ewig steht dein Friedensthron,
du, des ewgen Vaters Kind.
Hosianna, Davids Sohn,
sei begrüßet, König mild!

398 In dir ist Freude

1. In dir ist Freude in allem Leide,
o du süßer Jesu Christ!
Durch dich wir haben himmlische Gaben,
du der wahre Heiland bist;
hilfest von Schanden, rettetest von Banden.
Wer dir vertrauet, hat wohl gebauet,
wird ewig bleiben. Halleluja.
Zu deiner Güte steht unser G'müte,
an dir wir kleben im Tod und Leben;
nichts kann uns scheiden. Halleluja.

2. Wenn wir dich haben, kann uns nicht schaden
Teufel, Welt, Sünd oder Tod;
du hast's in Händen, kannst alles wenden,
wie nur heißen mag die Not.
Drum wir dich ehren, dein Lob vermehren
mit hellem Schalle, freuen uns alle
zu dieser Stunde. Halleluja.
Wir jubilieren und triumphieren,
lieben und loben dein Macht dort droben
mit Herz und Munde. Halleluja.